15.03.16 09:47:57 [Teilseite '14HOY15HP' - DDV | Sächsische Zeitung | Sächsische Zeitung | LokalesHOY | Lokales Hoyerswerda | Lokales] von WallnerA (Color Bogen) (55% Zoom)

Sandy und Lance Haenel werden als Amateurschauspieler bei den Krabatfestspielen mit auf der Bühne stehen. Sandy hat schon zweimal mitgespielt. Für ihren Bruder Lance ist das Schauspiel hingegen eine Premiere. Foto: Silke Richter

Mit den Profis in Schwarzkollm auf der Bühne

Viele wollen bei den Krabat-Festspielen als Laien mitmachen. Aber dafür muss man zunächst das Casting bestehen.

Von Silke Richter

Sonntagmorgen. Das graue, kalte Wetter wirkt nicht gerade einladend. Diesen freien Tag hätten Sandy und ihr Bruder Lance durchaus auch gemütlich auf der Couch vor dem Fernseher verbringen können. Das wollen die beiden Geschwister aber nicht. Stattdessen stehen beide am Sonntagmorgen auf dem Hof der Krabatmühle. Es pfeift eisiger Wind.

Für Sandy steht schon länger fest, dass sie bei den nunmehr 5. Krabatfestspielen wieder als Amateurdarstellerin mitwirken möchte. So wie es die 18-Jährige in den vergangenen zwei Jahren auch schon gemacht hat. „Mir macht das riesigen Spaß. Vor allem weil ich die Leute jetzt hier schon alle kenne“, meint Sandy und begrüßt Ralf Thielicke wie einen alten Freund. Der Hoyerswerdaer spielt in seiner Freizeit nicht nur Theater, sondern hält auch beim Casting am Sonntag und bei den späteren Proben der Amateurschauspieler die organisatorischen Fäden in der Hand. „Das ist ja wie ein großes Familientreffen“, meint Lance, der im vergangenen Jahr in Schwarzkollm „nur“ als Servicekraft mitgeholfen hat und dieses Jahr, genau wie seine Schwester, auf der Bühne stehen möchte. „Ich würde jede Rolle spielen. Wenn es sein muss auch die einer Frau. Ich will unbedingt mitmachen“, meint Lance lachend. Für die beiden Geschwister sind Auftritte im Allgemeinen kein völliges Neuland. Denn Sandy und Lance sind seit mehreren Jahren auch Mitglieder im Hoyerswerdaer Karnevalclub „Gelb-Blau“ (HKC). Ihre Erfahrungen werden den beiden Geschwistern zugute kommen, ist sich Theaterintendant Peter Siebecke sicher. Doch zuerst müssen viele organisatorische Dinge besprochen werden. Später werden die Amateurschauspieler „vermessen“, also die Körpermaße genommen. Schließlich müssen alle Kostüme richtig passen, wenn sich am 22. Juni der Vorhang bei der Generalprobe öffnen, und die erste Vorstellung der diesjährigen Krabatfestspiele am 23. Juni seine Premiere feiern wird. Bis zu neunzig Amateure und acht Profischauspieler werden dann die Geschichte mit dem Titel „Krabat - Die Wiege der Ewigkeit“ in Szene setzen. Zum ersten Mal wird Alexander Bräutigam aus Hessen in die Rolle des Protagonisten Krabat schlüpfen. Und auch für die 40-jährige Serienschauspielerin Suzanne Kockat, die gebürtig aus Spremberg stammt, wird die Rolle einer Hexe bei den Open-Air-Aufführungen in Schwarzkollm eine Premiere sein. Fünfzehnmal wird sich der Bühnenvorhang in der Krabatmühle dann heben. Das ist exakt eine Aufführung mehr als im vergangenen Jahr, wenngleich Peter Siebecke und sein Sohn, der künstlerische Leiter Alexander Siebecke, wissen, dass selbst diese Anzahl der gezeigten Stücke bei Weitem nicht ausreicht, um allen Interessenten gerecht werden zu können. „Aber irgendwann kommen wir an unsere Grenzen“, meint Peter Siebecke. Nun, die 6 000 Eintrittskarten, die man im September übers Internet und telefonisch für das Spektakel kaufen konnte, waren innerhalb von nur 26 Minuten restlos ausverkauft. Man darf also auf das Theaterstück gespannt sein ...

Bis es so weit ist, brauchen die Amateurschauspieler vor allem eines: Liebe und Lust am Theaterspielen und ganz viel Zeit. Am 2. Juni werden Sandy, ihr Bruder Lance und die anderen Laiendarsteller dann fast täglich mehrere Stunden in der Krabatmühle verbringen und vor allem Eines tun: Proben, proben und noch mals proben „.

„Ich bin so gespannt darauf und freue mich riesig“, meint Lance. Die Vorfreude kann ihm keiner nehmen.

Erfolgreiche Sportler kommen auf die Hoy-Reha-Bühne

Zum Tag der offenen Tür am 4. Juni gibt es auch ein Forum mit Aktiven, die in der Einrichtung betreut worden sind.

Von Hagen Linke

Seit 2006 wird in diesem Gebäudekomplex behandelt. Gestartet ist die Hoy-Reha in einer ehemaligen Kita in der Röntgenstraße. Foto: Silke Richter (A

Hoyerswerda. Was alles in der Hoy-Reha am Kastanienweg möglich ist, können Interessierte bei einem Tag der Offenen Tür am 4. Juni erleben. Anlass ist der 20. Geburtstag des Unternehmens, das 1996 zunächst in einer ehemaligen Kita in der Röntgenstraße mit seiner Arbeit begann und vor zehn Jahren in den Neubau in unmittelbarer Nähe des Seenland-Klinikums zog. „Wir wollen an dem Tag uns viel bewegen und Spaß und Freude haben“, sagt Volkmar Korch, Mitarbeiter der ersten Stunde und im Haus verantwortlich für die Organisation des Tages. In der Zeit von 10 bis 14 Uhr freuen sich die „Hoy-Rehaner“ auf regen Besuch.

Es wird im Bereich der Medizinischen Trainingstherapie ein Diagnose- und Therapieschemata einer Knieverletzung gezeigt, auch mit diversen computergestützten Messverfahren. Zudem sollen Beckenboden- oder Entspannungsworkshops angeboten werden.

Auch das Hoy-Reha-Außengelände wird in den Aktionstag einbezogen. Es gibt dort einen Rollstuhlparcours zum Ausprobieren sowie eine Fläche für das Kinderprogramm mit Hüpfburg, Bierkastenrutsche, aber auch einem Sinnesparcours, welcher allerdings auch von Erwachsenen genutzt werden kann. Danach kann jeder an der Bar mit leckeren (alkoholfreien) Cocktails den Durst löschen. Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Stadt, besonders dem Zoo zugute. Die Hoy-Reha schenkt zu ihrem Geburtstag also auch selbst. In welcher Form steht noch nicht fest. Gewinnen können aber auch die Besucher. In den nächsten Wochen wird im Haus ein Patientenquiz gestartet.

Einer der Höhepunkte des Tages soll ein Sportlerforum sein, dass um 11.30 Uhr beginnt. Einer der beiden Moderatoren ist Volkmar Korch selbst. Die Hoy-Reha hat in den Jahren schon vielen Sportlern wieder auf die Beine geholfen. Einladungen wurden verschickt, zum Beispiel an den Fußballer Matthias Heidrich, den Handballer René Schubert, den Schwimmer Andreas Frank oder den Leichtathleten Alexander Karge. „Es gibt sicher sehr viel über alte Zeiten zu erzählen“, freut sich Volkmar Korch.

Auch der Beachvolleyball-Platz der Hoy-Reha wird an dem Tag genutzt – für ein Fußball und Volleyballturnier mit den Vereinen der Stadt, die eingeladen werden.

Hilfe für Angehörige von Demenzkranken

„Begleitung im Andersland“ heißt eine Schulungsreihe. Sie wird Anfang April vorgestellt.

Hoyerswerda. Das Mehrgenerationenhaus „Südtreff“ (MGH) in der Albert-Schweitzer-Straße 9 ist Partner einer spezielle Schulungsreihe für Angehörige von dementiell erkrankten Menschen. Sie steht unter dem Titel „Begleitung im Andersland“. Unter der Leitung der Diplom-Gerontologin Reinhild Wörheide und ihres Dozententeams werden Informationen zum Verlauf der Demenz insbesondere im Hinblick auf diagnostische und therapeutische Maßnahmen, zum Umgang mit den besonderen Verhaltensweisen von Demenzkranken, zur Pflegeversicherung, zu rechtlichen Aspekten und zu Entlastungsmöglichkeiten vermittelt, teilt das MGH mit.

Eingeladen sind Angehörige von Menschen mit Demenz, bspw. Angehörige im Vorfeld der Pflege ebenso wie Angehörige, die langfristig mit hohem Zeitaufwand pflegen. Reinhild Wörheide und ihr Dozententeam möchten in einer überschaubaren, in sich geschlossenen Gruppe und in entspannter Atmosphäre mit den Teilnehmern einen Rahmen schaffen, in dem Informationsvermittlung und entlastende Gespräche möglich werden. Für die Teilnehmer ist die Schulungsreihe kostenfrei.

Bei einem Informationstermin am Montag, dem 4. April, um 10 oder 17 Uhr im MGH „Südtreff“ in der Albert-Schweitzer-Str. 9 können alle Interessierten das Programm der Schulungsreihe näher kennenlernen. Telefonisch ist das MGH unter 03571 974142 zu erreichen. (red/hl)

Unfall-Prozess in Berlin: Opfer sagt aus

Berlin/Hoyerswerda. Im Prozess gegen die aus Hoyerswerda stammende Fernsehmoderatorin Natalie Langer hat gestern der Mann ausgesagt, den sie im Sommer 2013 mit dem Auto angefahren und schwer verletzt haben soll. Wie die Online-Ausgabe der Zeitung BZ berichtet, könne sich der 50-Jährige an Details des Unfalls nicht mehr erinnern. Er habe wegen seiner schweren Verletzungen erst nach zwei Jahren wieder arbeiten können und sei bis heute in der Bewegung beschränkt. Laut BZ hat Natalie Langer sich nach Prozessbeginn im Februar bei ihm gemeldet. Er habe sie gebeten, ihm einen Brief zu schreiben. Bisher sei aber nichts angekommen. Der Prozess geht am 4. April weiter. (MK)

Pkw-Fahrer unter Alkoholeinfluss gestellt

Hoyerswerda. In der Nacht zu Montag hat die Polizei zwei alkoholisierte Autofahrer gestoppt. In der Hufelandstraße kontrollierten die Beamten einen 36-jährigen Toyota-Fahrer, der einen Atemalkoholwert von mehr als 1,2 Promille intus hatte. Nur kurze Zeit später fiel einer Streife in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße ein VW-Transporter auf. Der 53-Jährige am Steuer pustete umgerechnet mehr als 1,7 Promille in ein Testgerät.

In beiden Fällen untersagten die Polizisten den Männern die Weiterfahrt, veranlassten eine Blutentnahme und entzogen ihnen vorläufig die Fahrerlaubnis. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit den Fällen befassen. (red/hl)

BRIEFE AN DAS TAGEBLATT

Unser „Zum Tage“ mit dem Titel „Gleichberechtigung!“ in der Ausgabe vom 8. März kommentiert mit der Hoyerswerdaerin ANTJE KRUSE-MICHEL die Kreisfrauenpfarrerin der Evangelischen Kirche im Kirchenkreis Schlesische Oberlausitz.

Männertag ist nicht gleich Männertag

Ja, für die Gleichberechtigung von Mann und Frau ist schon viel geschehen; da stimme ich zu. Vor allem haben immer wieder Frauen um ihre Rechte gekämpft. Den Frauen der vorangegangenen Generationen sei Dank! Doch es bleibt Vieles zu tun. Frauen- und Männertag sind aber auch nicht kongruent. Christi Himmelfahrt ist ein arbeitsfreier Tag, weil es sich seit dem Mittelalter um einen kirchlichen Feiertag handelt, an dem in den Kirchen oder vielerorts unter freiem Himmel Gottesdienste gefeiert werden. Der dem Internationalen Frauentag vergleichbare Internationale Männertag aber ist der 19. November, den Ihr, liebe Männer, mit Verlaub, ruhig einmal feiern könntet! Dieser Männertag dient dazu, Erfahrungen von Jungen und Männern in den Blick zu nehmen und Benachteiligungen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Familienrecht und Medien zu fokussieren. Jedes Jahr gibt es ein anderes Leitmotiv zur Förderung der Gleichberechtigung. Liebe Männer, mahnt Euch diesen Tag ein! Auch hier bleibt noch viel zu tun. Frauen aber brauchen, mei ne ich, keinen arbeitsfreien Frauentag, sondern fortwährend eine gleichberechtigte, gerechte Bezahlung, eine grundsätzlich wertschätzende Haltung, Unterstützung, um Kinder und Beruf in Einklang zu bringen sowie hier und da ein Wort des Dankes im Alltag!

DETLEF DEGNER aus Hoyerswerda reagiert auf unser „Zum Tage“ in der Ausgabe vom 12. März („Die Orange Box haben wir auch noch...“)

Zwei Fliegen mit einer Klappe zu erschlagen

Dieser Beitrag verweist auf einen Vorschlag des Hoyerswerdaers Erich Kloss. Seine Super-Idee ist, die Tourist-Information in der Orange Box unterzubringen. Die Verwirklichung dieser Idee würde zwei Fliegen mit einer Klappe erschlagen. Erstens wäre das leidige Dilemma eines neuen Standortes für die Tourist-Information gelöst. Zweitens wäre so aber auch der seit Jahren vorherrschende ungepflegte Zustand an dieser sehr prominenten Stelle gleich mit zu beseitigen.

Zum Beitrag „Bergbausanierer LMBV hat Silbersee-Job erledigt“ im TAGEBLATT vom 3. März äußert sich der Bernsdorfer MANFRED STRENZKE, der am Silbersee ein Wochenendgrundstück hat.

Keine konkreten Zukunfts-Aussagen

Sicher wird uns da bald viel Krach von der Bahnlinie her überschallen. Leider geht es noch nicht viel weiter mit dem Angeln und Baden an der Camper-Seite. Es ist alles zugewachsen und verschilft. Konkrete Aussagen seitens der Gemeinde Lohsa und der LMBV gibt es nicht. Kaum ist Bürgermeister Udo Witschas weg, schon eiern sie herum. Bei der Jahreshauptversammlung unseres Freizeitvereins wurde auch ein Vertreter der LMBV eingeladen, der allerdings nicht erschien. Es müsste doch ein Konzept geben, wie es weitergehen soll. Ich fürchte, die LMBV wird sich aus dem Staube machen und alles desolat hinterlassen. An der Bahnseite allerdings sieht alles sehr ordentlich aus. Dafür kann man tatsächlich ein Lob aussprechen.

Über ein kürzlich beendetes Trainingslager berichtet JÖRG THORHAUER vom Leichtathletik-, Reha- und Gesundheitssportverein Hoyerswerda.

Täglich die Hänge hinab

Für eine Woche zog es unseren Verein ins Riesengebirge, um dort Freude im Schnee haben und Kraft für die Freiluftsaison tanken zu können. Zehn Sportler, zwei Betreuer und der Trainer hatten dabei viel Spaß. Es ging ins tschechische Rokytnice nad Jizerou, wo wir ein Ferienhaus gemietet hatten. Der Skibus hielt direkt vor der Haustür. Bei durchwachsenem Wetter mit Schnee, Sonne, Schneeregen und Wind wurde jeden Tag kräftig Ski gefahren. Wir nutzten insgesamt drei Skigebiete, die gute Bedingungen hatten, sowie den Nachthang von Rokytnice. Die Abfahrten waren einfach toll. Auch das Eis auf den Hängen wurde dabei bezwungen. Es gab zum Glück nur kleinere Stürze ohne Verletzungen. Neben der Abfahrt und Schneeballschlachten an den Skihängen gab es auch Wettfahrten. Die Taufe kam ebenfalls wieder gut an. Julia Wiesenberg und Annina Newi gewannen sogar eine Bobfahrt. Nun sind nach dem Skilager auch schon wieder die Lausitzer Hallenmeisterschaften in Senftenberg Geschichte. Nach diesem letzten Wettkampf in der Halle starten wir in die Freiluftsaison. Bezüglich des Skilagers geht ein besonderer Dank an die beiden Betreuer Udo Noack und Bernd Kohnert, die mir geholfen haben, stets für gutes Essen und eine saubere Küche zu sorgen, sowie an den Sponsor, der uns immer Busse für solche Fahrten zur Verfügung stellt.

■ Zuschriften spiegeln nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion. Sinnwahrende Kürzungen sind vorbehalten. Briefe bitte an: Hoyerswerdaer Tageblatt, Lausitzer Platz 1, 02977 HY, E-Post erreicht uns unter der folgenden Adresse: sz.hoyerswerda@ddv-mediengruppe.de